

Motion Edith Leibundgut (CVP): Bewegungsangebote in der Winterhalde; Begründungsbericht

Am 1. November 2012 hat der Stadtrat die folgende Motion im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt. Am 5. November 2015 hat er einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis 1. November 2016 zugestimmt.

Ausgangslage

Im Westen von Bern leben viele Menschen (24% der Stadtbevölkerung), viele Kinder (30% aller Null- bis 16-jährigen), überdurchschnittlich viele Migranten und überdurchschnittlich viele Pensionierte. Sie alle brauchen Bewegung und soziale Kontakte, um möglichst gesund und aktiv zu sein und zu bleiben.

Obwohl nirgends in unserer Stadt so viele Kinder wie im Westen von Bern leben sind die Spielplätze hier ausserordentlich dünn gesät oder schlecht ausgerüstet. Der Westen von Bern braucht aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur gute, anregende und vielseitige Bewegungsräume und Bewegungsangebote für Menschen aller Altersstufen.

In der Winterhalde ist viel Platz. Im Winter wird hier geschlittelt, im Frühjahr und Sommer, seit Einführung der Leinenpflicht, auch wieder zunehmend gespielt. Die grosse Wiese bietet eine im Quartier einzigartige Weite an, um sich springend, Ball spielend, Drachen steigen lassend, usw. auszutoben. In letzter Zeit finden sich auch immer mehr Jugendliche zum gemeinsamen und gemütlichen Austausch auf der Wiese zusammen. An einigen Nachmittagen kommt das Kinderatelier Kleefeld hierher, um mit anwohnenden Kindern mit mitgebrachtem Spielzeug gemeinsam zu spielen.

Ein Teil dieser Wiese sollte nun anregender gestaltet werden, beispielsweise mit einer verzwickten Kletterlandschaft, Schaukeln, Sandhaufen usw. für die Kleinen bis hin zu Schach, Mühlespiel oder einer Boulesbahn für ältere Jugendliche und für Erwachsene. Daneben bleibt immer noch sehr viel Raum für gemütliches Verweilen und freies Spiel und das soll auch so sein. Die Wiese soll nicht verbaut, sondern bedürfnisgerecht ergänzt werden.

Die Winterhalde liegt in unmittelbarer Nähe von Schulen, Kindergarten und der Tagesschule, deren Besucher bestimmt gute Nutzer des Ortes wären. Klein und Gross, Jung und Alt, Einheimisch und Ausländisch leben hier und finden Platz. Mit der Motion soll die Winterhalde auch für intensiven, sozialen Austausch sorgen, welcher gerade in diesem multikulturellen Quartier von grossem Wert ist.

Ich fordere den Gemeinderat daher auf

1. Das heutige Angebot in der Spielecke bedürfnisgerecht für Jung und Alt zu ergänzen.
2. Spielfördernde Elemente einzurichten, welche Bewegung und Begegnung aller Altersstufen unterstützen
3. Die Quartierbevölkerung beim Planen, Erstellen und Umsetzen mit einzubeziehen

Bern, 22. September 2011

Motion Edith Leibundgut (CVP): Eveline Neeracher, Henri-Charles Beuchat, Judith Renner-Bach, Kurt Hirsbrunner, Roland Jakob, Martin Mäder, Beat Gubser, Vinzenz Bartlome, Sonja Bietenhard, Simon Glauser, Robert Meyer, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Daniela Lutz-Beck, Lukas Gutzwiller, Tania Espinoza

Bericht des Gemeinderats

In der Stadt Bern soll es flächendeckend qualitätsvolle und zielgruppengerechte Spielplätze geben. Das hat der Gemeinderat im April 2014 mit der Verabschiedung der Spielplatzplanung beschlossen. Die Spielplatzplanung dient als planerische Grundlage für die Spielplatzversorgung der Stadt Bern. Sie sieht für die Winterhalde eine Aufwertung des Nachbarschafts- zu einem Quartiersspielplatz vor, und weist das Areal als Potentialraum für einen Bewegungs- und Aktionsraum für Jugendliche aus. Daraus geht hervor, dass der von der Motionärin geforderte Handlungsbedarf in Zusammenhang mit dem Spielangebot in der Winterhalde in der Spielplatzplanung im Grundsatz erkannt wurde und entsprechende Massnahmen vorgesehen sind.

Die konkrete Umsetzung der Spielplatzplanung hängt von der laufenden Priorisierung der einzelnen Vorhaben sowie von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten ab. Der Gemeinderat hat deshalb gleichzeitig mit der Verabschiedung der Spielplatzplanung die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün beauftragt, eine Instandsetzungsplanung für die 89 öffentlichen Spielplätze zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang werden Zustandserhebungen durchgeführt. Diese dienen der Erfassung der nötigen Instandsetzungsmassnahmen und der Berechnung der damit verbundenen Kosten. Gestützt auf die Kosten und die Dringlichkeit der Instandsetzung (Sicherheitsdefizite, Umfang des Instandsetzungsbedarfs, etc.) sowie unter Berücksichtigung der Mehrjahresinvestitionsplanung von Stadtgrün Bern wird die Instandsetzungsplanung für die öffentlichen Spielplätze festgelegt. Diese Planung ist so weit abgeschlossen, als dass sie die Instandsetzung von Spielplätzen in den kommenden zwei bis drei Jahre betrifft bzw. abdeckt. De facto ist eine Instandsetzungsplanung jedoch nie abgeschlossen, da die Anlagen in regelmässigen Abständen von drei bis vier Jahren erneut auf ihren Zustand hin zu prüfen sind und die Priorisierung der Instandsetzungen entsprechend anzupassen ist.

Zu Punkt 1 und 2:

Die Untersuchungen von Stadtgrün Bern haben für den Spielplatz Winterhalde einen geringen Instandsetzungsbedarf ergeben. Allerdings ist dieser auf den geringen Ausbau der Anlage zurückzuführen, welcher weder den Vorgaben der vom Gemeinderat genehmigten Spielplatzplanung noch dem Spielplatzkonzept von Stadtgrün Bern entspricht. Somit bietet die Anlage weder die geforderten Standards für einen Quartiersspielplatz noch die entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten. Da die Spielplatzplanung zudem das Areal als Potentialraum für einen Bewegungs- und Aktionsraum für Jugendliche ausweist, ist der Gemeinderat bereit, die Winterhalde hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten aufzuwerten und diese nach den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten.

Der Gemeinderat hat daher die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (Stadtgrün Bern) im Oktober 2016 mit der Projektierung eines Spielplatzes unter Einbezug der Bevölkerung sowie mit der Umsetzung der Massnahmen ab Sommer 2017 bis Frühjahr 2018 (Inbetriebnahme) beauftragt. Da die konkreten Bedürfnisse und Massnahmen noch nicht bekannt sind, ist heute nicht auszuschliessen, dass für die Realisierung eine Baubewilligung eingeholt werden muss, was zu einer Umsetzungsverzögerung von mehreren Monaten führen kann.

Zu Punkt 3:

Die Projektierung und Realisierung werden - gestützt auf den Leitfaden für die Quartier-Partizipation Wohnumfeldverbesserung (WUV-Leitfaden) von Stadtgrün Bern - in enger Zusammenarbeit mit der Quartierbevölkerung, insbesondere mit den Kindern und Jugendlichen, erfolgen. Dabei wird sichergestellt, dass die verschiedenen Bedürfnisse von Jung und Alt berücksichtigt werden.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Der Gemeinderat rechnet mit Investitionskosten in der Höhe von rund Fr. 200 000.00. Die Kosten für Unterhalt und Pflege können erst nach Vorliegen der Bedürfnisse aus der Bevölkerung und der konkreten Baumassnahmen beziffert werden. Der Gemeinderat rechnet jedoch mit Mehrkosten von geschätzten Fr. 13 000.00 pro Jahr.

Bern, 19. Oktober 2016

Der Gemeinderat